



Als

Dem Edlen und Wohlgelehrten

H E R R N

Johann Metstorphen /

Der M. Schrift rühmlichst-Beflissenen /

Auff der Welt-berühmten Universität

L E I P Z I G /

Anno 1694. d. 25. Januar. S. V.

Die Längst-Verdiente

Magister-Würde

ertheilet ward /

wolten Ihr ergebnes Gemüth

Durch folgende Auffwartsahme Zeilen

so willig als schuldig

Demselbeneröffnen

Innen-Benannte Freunde.



Leipzig /

Gedruckt bey Johann Wilhelm Krüger.

ten
Heil.
gens.xpirt
NTIS
ler.



Ein Bliken kan so schnell die schwarze Wol-
cken theilen!

Als Cythereen Sohn sich von dem Him-
mel ließ.

Er hörte gank vergnügt wie seinen Liebes-
Wfeilen

Sich dieses weite Rund zum Eigenthum verhiess.

Die ganze Menschlichkeit ward Opfer seiner Lüste!

Kein Blank, kein Krohnen-Gold mocht hie verschonet seyn

Er flöste süßes Gift in Stahl und Demant-Brüste

Und schloß Alciden selbst nach Lust in Fesseln ein.

So folgten seinem Trieb' auch die von Göttern stammen.

Nur Pallas und ihr Volk verblieben unverfehrt!

Sie speisten sich mit Witz und lachten seiner Flammen!

Durch Sie ward seine Lust in Gall' und Zorn verkehrt.

Wie sprach Er/ meinen Brand muß Erd' und Himmeln fühlen!

Und diese Hand-voll Gold hält sich vor immer-frey?

Ich schwere: diese Faust soll weisen/ daß mein Zielen

Nuch auff dem Helicon nicht sonder Wirkung sey!

Das Wort verdoppelte den Gang der schnellen Flügel!

Weil Ehr-Geiz und Begierd' in seine See gel bließ!

Er flog durch Stock und Stiel/ durch Thäler/ Bald/ un' Hügel!

Bis sich sein müder Fuß in Leipzig niederließ.

Die güldne Wissenschaft der Künste schönes Blühen

Sprach Ihm zwar schlechten Muth bey seinen Vorsatz' ein;

Doch/ dacht' Er/ hoher Ruhm sprosst einig aus bemühen!

Und wer nicht etwas wagt/ wird niemahls Sieger seyn.

Der Himmel segne nur mein schweres Unterfangen!

Ein Ausfluß seiner Krafft bestärke Wfeil und Hand!

Raum war der heisse Wunsch auß seinen Lippen gangen!

Als Er Dich/ Werthester/ in neuem Schmucke fand.

Dein Gold-besteinter Ring/ dein Krantz von Ehren-Zweigē

Wo manches Lorber-Blatt Biolen war vermählt

Und

Und ihre Bracht erhöht/schien etwas anzuzeigen
 So ein Verlobter sonst ihm zur Vergnügung wählt.
 Cupido sprach bestürzt: wie? wirstu diesem Orden
 Durch meine Gegenwart/ o Wunder! zugethan?
 Ist ein Belehrter Geist Nir endlich dienstbahr worden?
 Betritt ein Phoebus-Kind die weiche Venus-Bahn?
 Du hast ja meinen Pfeil den Stoppeln gleich geschäzet
 Und durch das Wissen mehr als Küssen dich erquickt/
 Was hat den iekund dich in Bluth und Brunst gesezet?
 Was vor ein Himmels-Bild die freye Brust bestrickt?
 Sein Bahn betrog ihn nicht. Denn vor dem saures schwitzen
 Wird iekt die Weißheit Dir als Liebste zugesellt:
 Es wird ihr reines Feuer dich mehr und mehr erhitzen/
 Bis Sie dein kluges Haupt auff Sions Höhen stellt.
 Es jauchzet Philuris bey deinem Hochzeit-Feste/
 Sie wünschet Lilien Dir und heitren Frühlings-Schein.
 Wie sind die Gracien und Muten deine Gäste/
 Ihr Wunsch und Meiner soll mein Freund/ nur dieser

sehn:
 Was Glück und Schicksal kan an Lieblichkeiten
 zeugen/

Das alles sey ein Lohn der deine Tugend mehret
 Dein ungefräncktes Wohl muß immer höher
 steigen

Bis daß dein Lioled in Rosen wird verkehrt!
 Cupido stimmte bey: Beglücket sind die Stunden
 Da sich ein Musen-Sohn der Weißheit wiedmen kan/
 So wird die Menschlichkeit der Göttlichkeit verbunden!
 Dieß sagend schwingt Er sich vergnüget Himmelan.

Joh. Gottfried Kirsch/
 von Danzig.

In



So Dankig ließ sich schon das Freundschafts-Feuer blicken/
 So jezund unter Uns/Mein Freund/auffs schönste brennt;
 Wo Dich der gülden-Mund mein Schelwig pflag erquickt/
 Den die verschmizte Welt auß seinen Schrifften kennt.
 Wo der Belahrte Schulk Dein/Mein und Danzig's Freude/
 Mit tausend Liebligkeit Uns die Geseze laß/
 Wo unser Kosteuscher der Musen Augen-Beide/
 Und der beredte Behr auf der Catheder saß.
 Von dar beliebte Dir die Regel zu erkiesen;
 Hernach das edle Kiel/da Weißheit Taffel hält:
 Was Du bald hier/bald da vor Treffligkeit erwiesen/
 Hat Fama sonder Mir den Sternen zugesellt.
 Drauff hieß dein heisser Trieb Dich nach der Pleisse gehen/
 Wo die Gelehrsamkeit in ihrer Heimath ist/
 Wo Kunst und Wissenschaft in vollem Flore stehen
 Und sich die Linden-Stadt mit klugen Häuptern brüst.
 Hier traff Ich Dich/Mein Freund/in voller Arbeit sitzen/
 Dein Thun und Tichten war auff Wissenschaft gericht/
 Der Sonnen Herhold fand Dich schon bey Büchern schwitzen
 Wenn andre noch der Schlass im Feder-Bett verpicht.
 Es wuste manche Nacht von keiner Ruh zu sagen/
 Da wurd dasjenige in Krafft und Saft verkehrt
 Was Dir der grosse Mann dein Carpsov vorgetragen/
 Den West/Süd/Ost und Nord der Sonnen gleich verehrt/
 Was OLEARIUS, ein Mann von seltnen Wissen/
 Was Weidling welcher Uns mit Weißheits-Zucker speist/
 Was der Belahrte Schmidt den alle lieben müssen/
 Was Seeligmann in dem sich Wiß und Anmuth weist/
 Was Bünther/über den die Svada sich ergetzet/
 Und was soust andere/Mein Freund/Dir bey gebracht;
 Hie hat das Feuer sich in seinen Stand gesezet
 So wahre Freundschaft sonst in zwoen Seelen macht.
 Drum heist mich dieser Tag mit Freuden-Zeilen kommen
 Da Phylurene Dich mit den BZDEN schmückt/
 Wer die Sophiam küßt und in den Arm genommen/
 Dem wird der Fleiß und Schweiß mit Ehren-Preis beglückt
 Ich freue mich mit Dir dein Glück ist mein Gelücke/
 Und Dein Vergüügen pflanzt bey Mir Ergekung ein:
 Mich dünckt von Lübeck schallt dieß süsse Wort zurücke:
 Dein Fleiß/Mein Metstorph/soll Dir bald belohnet seyn!
 Dan. Albrecht Schliess/aus Dankig.

397.



Dem Edlen und

H. E. W.

Johann W.

Der D. Schriftführer
Auff der Welt-ber

Anno 1694. d. 2
Die Längst-

Magister

ertheilet
wolten Ihr erg
Durch folgende Au
so willig a
Demselber

Innen-Bena



Leipzig
Gedruckt bey Johanni Augustin Strugeth.



n/

207

ten
Heil.
gens.

expira
NTIS
Mer.

